

# Güggel-Chrieg im Baselbiet

Läufelfingen | Die Laienbühne zeigt ihr neuestes Stück

Was ein Federvieh auslösen kann, wenn es um Mitternacht statt erst gegen morgen kräht, zeigt die Laienbühne Läufelfingen: «Dr Güggel-Chrieg» entpuppt sich rasch als Frauenkrieg, gestritten wird aber nicht nur um den Hahn, sondern auch um die menschlichen Männchen.

**Irène Böhm**

Das Zusammenleben von Mensch und Huhn ist so eine Sache, vor allem, wenn das Huhn ein Hahn ist und entgegen aller Gewohnheit um Mitternacht zu krähen pflegt. Während der Hahnenschrei für die jungen, verliebten Pärchen eine sichere Zeitansage bedeutet, ist er der Nachbarin Anna Schmid ein Dorn im Auge.

Sie stört sich zunehmend am mitternächtlichen Geschrei, dass sie nicht länger bereit ist, um den Schlaf gebracht zu werden. Doch die Besitzerin des Hahnes «Kolumbus», Heidi Müller-Klopfer, ist nicht bereit, dem Tier die Gurgel umzudrehen. Und so

sind wir schon mitten im Stück und mitten im «Güggel-Chrieg», den Anna Schmid kurzerhand ausruft.

## Ehemann muss im Schopf schlafen

Doch es kommt noch dicker: Christa, die älteste Tochter von Heidi, hat eine Liebschaft mit Franz, dem Sohn von Anna – und Vroni, die zweitälteste, eine mit dem Polizisten Thomas Würmli. Und Maria, die jüngste der drei, reagiert eifersüchtig. Doch davon wissen die beiden Mütter nichts. Nur Vater Anton Schmid trifft die beiden Liebespaare um Mitternacht beim Hahnenschrei, und behält das Geheimnis für sich.

Als er dann allerdings auch noch «mit nichts als dem Pyjama bekleidet» zum ehemaligen Schulschatz Heidi zum Kaffeetrinken geht, ist das Fass für Anna Schmid übergelaufen. Sie wirft ihn aus dem Haus, sodass er im Schopf von Heidi schlafen und sich jede Nacht das Geschrei des Hahnes anhören muss.

Und so wird um Hahn und Gockel gestritten, die beiden Frauen schenken sich nichts und werfen sich

in rasanten Dialogen so manches Schimpfwort an den Kopf. Anna erstattet Anzeige, sammelt Unterschriften im Dorf, um zu beweisen, dass sie nicht die Einzige ist, die sich am Geschrei stört und bald steht der Lokaltermin an, bei dem nicht nur Bezirksrichter Hugentobler anwesend sein wird, sondern auch ein Tierpsychologe mit einem Tick auf das Wort «Frau» und dem sinnigen Namen Uwe Hahn beigezogen wird, um diesen komischen «Fääderebock» wissenschaftlich zu untersuchen.

Die Laienbühne hat ein gut gespieltes und artikuliertes Stück gezeigt: Es war trotz vieler schneller und lauter Dialoge immer klar und verständlich. Einzig zu bemängeln ist, dass das Corpus Delicti, der «Güggel Kolumbus», der scheinbar das ganze Dorf aufweckt, etwas schmalbrüstig kräht. Wieso dem so ist, erfährt man allerdings beim Schlussapplaus.

Weitere Aufführungen: Mittwoch, 20. März, 17 Uhr, sowie Freitag, 22. März, und Samstag, 23. März, jeweils um 20 Uhr.



Streit vom Zaun gebrochen: Die Ehre des Hahnes «Kolumbus» wird mit Haken und Ösen verteidigt.

Bild Irène Böhm